

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 32.

Mittwoch, den 19. März 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Revier Wildbad. Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 22. März  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad: aus den  
Staatswaldungen Abt. Pflanzgarten und  
Scheidholz aus Gufmanns Hut:  
19 Buchen-Stämme I u. II Cl., mit  
12 Fm., 235 St. Föhren-Langholz  
I bis IV Cl., mit 147 Fm., 97 St.  
Tannen-Langholz II—IV Cl., mit 93  
Fm., 15 St. Föhren-Säggolz I—III  
Cl., mit 13 Fm., 36 St. Tannen-  
Säggolz I—III Cl., mit 15 Fm.

Wildbad.

## Fahrnisverkauf.

Aus dem Nachlass des Jakob  
Kneer, Feilenbauers hier kom-  
mend in der Wohnung des Verstor-  
benen gegen Barzahlung zum  
Verkauf am

Freitag, den 21. März 1890  
nachmittags 3 Uhr:

1 silberne Taschenuhr, Mannskleider,  
Betten und Leinwand, 1 Schwarz-  
wälder-Uhr.

Gerichtsnotar Fehleisen.

Ende dieser Woche trifft ein Eisenbahn-  
Waggon schöne

## Kartoffeln

ein und nimmt Bestellungen hierauf entgegen.  
Albert Krauß.

Schöne, große und saftreiche

## Weinrosinen

zur Mostbereitung den Ztr. zu 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.  
empfiehlt bestens

F. Großmann.

## Zu Confirmations-Geschenken geeignet

empfehle ich leinene

## Taschentücher

in weiß und farbig zu billigsten Preisen.  
Wilh. Ulmer.

## Badstein-Näse

sehr gute empfiehlt

J. F. Gutbub.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem  
Kranksein unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante

Charlotte Schmid,  
geb. Bäckner

für die Blumenspenden, die ehrende Begleitung zu ihrer letzten  
Ruhestätte, sowie den Herren Trägern sagen den tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

## Neu! Wildbader Sparkoch-Herde Neu! mit Wasserheizung.

(Zum Patent angemeldet.)

Durch langjährige Erfahrungen ist es mir gelungen einen Haushaltungsherd zu  
construieren, welcher folgende Vorzüge in sich vereinigt:

- 1) kann auf der ganzen Platte gekocht werden;
- 2) zwei Brat- oder Backöfen, wodurch jede Hausfrau in die angenehme Lage  
kommt ihr Backwerk das ganze Jahr hindurch selbst backen zu können;
- 3) Wasserheizung mit selbstthätiger Regulierung durch das einfache Kochfeuer be-  
wirkt, liefert eine Menge heißes Wasser, funktioniert ruhig und unbedinigt ge-  
fahrlos. Durch einfaches drehen eines Hähners kann solches am Spültisch, in  
der Waschküche oder im Badezimmer zur Verwendung kommen.

Dieser Herd, zugleich eine Herde für jede Küche erlaube ich mir den geehrten  
Hausfrauen bestens zu empfehlen und kann ein solcher bei mir täglich in Funktion ein-  
gesehen werden.

Geneigten Bestellungen entgegengehend zeichnet

Hochachtungsvoll

Heinr. Boff.

## Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir, den verehrten Einwohnern Wildbads und Um-  
gebung mein reichlich ausgestattetes Schuhwarenlager in empfehlende  
Erinnerung zu bringen u. noch besonders darauf aufmerksam zu machen,  
daß ich vielseitigen Wünschen entsprechend nun auch Schuhwaren  
stärkster Qualität auf Lager halte.

Ich empfehle starke Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungen  
stiefel (fog. Reiterstiefel) in allen Dimensionen zu sehr billigen Preisen

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.  
Verkaufstotal 1 Treppe hoch.

## Holz-Verkauf

aus den königlichen Anlagen  
am Samstag, den 22. März

und zwar:

a) im Anschluß an den vormittags 11 1/2  
Uhr auf dem Rathaus dahier statt-  
findenden Stammholzverkauf des Kgl.  
Revieramts:

1 Stamm der Bayruthskiefer  
20 Mtr. lang mit 3,04 Fm.

b) nachmittags 1 Uhr — mit Beginn  
beim Theater:

ca. 16 Nm. Brennholz,  
ca. 3 Nm. Nutzholz von Kastanien.

Wildbad, den 19. März.

Kgl. Badiinspektion.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Die Publikation der Gemeindepflicht-  
rechnung pro 1888/9. Volksschulsonderpfleg-  
rechnung pr. 1887/9 und Katholische Kirchen-  
pfl.-rechnung pr. 1887/9 findet am

Donnerstag, den 20. ds. Mts.

nachmittags 4 Uhr

statt, wozu hiemit eingeladen wird.

Den 18. März 1890.

Ratschreiber:

Bäumer.

## Zu verpachten:

Einen Acker im alten Calmbacher Weg  
(mit oder ohne Garten) hat zu verpachten.  
Waldschütz Fischer.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Infolge der Wahl des seitherigen Stellvertreters des Kommandanten,  
zum Kommandanten ist auf den Rest der Wahlperiode desselben, ein Stellver-  
treter des Kommandanten neu zu wählen.

Die Wahl, welche mittelst geheimer Abstimmung durch sämtliche Mit-  
glieder der Freiwilligen Feuerwehr zu erfolgen hat, ohne Rücksicht auf die Zahl  
der abgegebenen Stimmen gültig ist und bei welcher einfache Stimmenmehrheit

entscheidet, findet am

nächsten Sonntag, den 23. ds. Mts., vormittags von 11—12 Uhr

im Rathhause statt und tritt hiezu die Kompanie um 10 3/4 Uhr vor dem Rathhause  
an. Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt zugeweihe. Den Zugskommandanten wird  
empfohlen, sich mit ihren Zugangehörigen in einer vor der Wahl stattfindenden, zwangs-  
losen Zusammenkunft über eine geeignete Persönlichkeit zu vereinigen.

Anzug Dienstrock.

Wildbad, am 17. März 1890.

Das Kommando.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Alle diejenigen Feuerwehrleute, welche noch nicht im Besitze  
einer vollständigen Ausrüstung sind, sowie diejenigen, welche irgend  
welche Ausrüstungsgegenstände abzugeben haben, haben am nächsten

Sonntag, den 23. ds. Mts.,

morgens 8 Uhr

vor dem Magazinsgebäude anzutreten.

Wildbad, den 17. März 1890.



Das Kommando.

Allen

**Joseph**

gratuliert der

Wildbader Anzeiger.

## Gemüsejamen

I. Qualität

**Ernst Wacker,**

Gärtner.

empfehl

## Friedrich Schulmeister

69 König-Karlstrasse 69

empfehl seine



## Tuch-Handlung.



Sämtliche Neuheiten für kommende Saison in

**Buxkins, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen**

— schwarze Tuche, Croisé, Satin und Cachemir —

**Rockstoffe, Sosenstoffe, Westenstoffe, Mäntelns**  
leinene und baumwollene Stoffe, Turntuche etc.

Alles in so großer Auswahl wie noch nie, von den gewöhnlichen bis feinsten Qualitäten.

**Billiger als jede Konkurrenz.**

Meine **Muster-Karte**

steht Jedermann gerne zu Diensten, und mache noch ganz speziell dar-  
auf aufmerksam, daß ich die gewählten Stoffe in jedem beliebigen Maß  
abgebe, ohne sie von mir verarbeiten zu lassen. Ersuche die geehrten  
Einwohner Wildbads und Umgegend hievon recht zahlreichen Gebrauch  
zu machen.

Hochachtungsvoll

**Fr. Schulmeister.**

## N u n d s h a n.

Freudenstadt, 14. März. Bei einer Schneeballschlacht zwischen Knaben der Latein- und Realschule ereignete sich hier ein bedauerlich-r Unglücksfall; einem Knaben slog ein Schneeball mit solcher Wucht in das Auge, daß solches vollständig auslief.

Heidenheim, 14. März. Heute mittag wollte sich der wegen Kränklichkeit gegenwärtig geschäftslose Spinnmeister Spellenberg, der 56 Jahre alt ist, in frischer Luft ergehen. Bei dem Brenzsee in der Nähe der Württ. Kattunmanufaktur erlitt er einen epileptischen Anfall und stürzte infolgedessen über die Brücke hinab in den See. Es waren wohl rasch Arbeiter zur Rettung herbeigeeilt, allein der Zustand des Verunglückten ist doch sehr bedenklich.

Nalen, 14. März. Die Eisenbahn forderte gestern und heute in unserer Gegend zwei Menschenleben zum Opfer, einen Bahnwärter bei Oberkochen, und eine Frau zwischen Goldshöhe und Wasseralfingen. Beide wurden vom Zuge erfaßt und getötet.

Nalen, 16. März. In dem Wohnhaus der hiesigen Lammwirts Haas Witwe wurde heute ein besser gekleideter, etwa 25-jähriger Einbrecher aufgefunden, der sich im Dachraum versteckt hielt. Er entsprang, wurde aber eingefangen und dem Gericht übergeben. Derselbe hatte nicht weniger als 19 Schlüssel und drei Feilen bei sich und war im Besitz von 3 Gelbbörsen und einer goldenen Damenuhr. Die Untersuchung muß über seine Persönlichkeit näheren Aufschluß bringen, da sein Paß, nach welchem er ein Holländer wäre, höchst wahrscheinlich gefälscht ist.

Blanbeuren, 15. März. Dem von Sigmaringen nach Ulm fahrenden ersten Bahnzug drohte am 12. ds. früh laut N. N. zwischen Blanbeuren und Schelllingen ein großes Unglück. Das mit Zementsteinen schwer beladene, aus den Steinbrüchen bei Sogenhäusen kommende Fuhrwerk d.s. Werkmeisters und Zementfabrikanten Sigloch hier wollte den Bahnübergang an der sogenannten Stögenhäuser Brücke passieren, blieb aber stecken, so daß der Wagen quer über der Linie stand, als der Personenzug von Schelllingen daherbrauste. Das vom Bahnwärter rechtzeitig gegebene Notsignal wurde vom Lokomotivführer gleich bemerkt und der Zug konnte zum Stehen gebracht werden, ehe er den Übergang erreichte. Passagiere und Personal, die drohende Gefahr erkennend, waren in größt-r Aufregung, es konnte jedoch mit Hilfe der letzteren nach vieler Anstrengung das im Kot stecken gebliebene Fuhrwerk wieder flottgemacht werden, so daß der Zug weiterfahren konnte.

Weingarten, 13. März. Vor ca. 2 Jahren hat Reviergehilfe Schenk hier einen 9-jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet, und schon wieder hat er eine gleiche aufopfernde That vollbracht. Gestern mittag brach laut N. N. der 3-jährige Knabe des Landjägers Beck auf der schwachen Eisdecke eines 2 Meter tiefen Weihers ein. Sein älterer 5-jähriger Bruder wollte ihm die Hände reichen, allein auch er stürzte hinein. Zum Glück war Reviergehilfe Schenk in der Nähe, dem es gelang, beide Knaben dem kalten Elemente zu entreißen.

Ulm, 14. März. Gestern nacht kam es vor der Fronfeste in Neu-Ulm zu einer

groben Ausschreitung. Der Gefangenwärter hört vor derselben Rufe und Pfeifen und begab sich deshalb vor das Thor, um zu sehen, was los sei. Kaum war er jedoch hinausgetreten, als er von 4 Burschen, die sich mit einer inhaftierten Weibsperson verständigigen wollten, überfallen und durchgeprügelt wurde. 3 der Thäter wurden noch gestern nacht verhaftet. Einer derselben hatte sich heute dem hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls zu verantworten und wurde deshalb mit seinen beiden Kumpanen, die Zeugenschaft zu leisten hatten, geschlossen durch die bayerische Gendarmerie hierher geliefert.

— Adele Spigeder, die vor einigen Wochen in München in Untersuchungshaft genommen wurde, ist wieder aus derselben entlassen worden.

— Aus Nürnberg, 10. März, wird berichtet: Aus sonderbarem Anlasse mußte am Samstag nachmittag der Bayreuther Postzug auf offener Strecke zwischen hier und St. Jobst halten. Ein gut gekleideter Mann machte nämlich, als der Zug an ihm vorüberfuhr, mehrere Versuche, an demselben hinaufzuspringen. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem Geistesgestörten zu thun habe, der an der Bahnvorstellung leidet, daß er zum Kaiser zu einer Audienz fahren müsse. Der Unglückliche, ein Baumeister aus Kaiserlautern, wurde vorläufig in der Zrenabteilung des städtischen Krankenhauses untergebracht; Verletzungen hatte er bei seinem Beginnen keine davongetragen.

— Windthorst hat am 12. den Reichskanzler besucht und eine längere Unterredung mit ihm gehabt.

Berlin, 14. März. Das in Abgeordnetenkreisen viel besprochene Grächt, daß Windthorst eine Unterredung mit dem Kanzler hatte, bestätigt sich. Windthorst sprach sich lebhaft für die Notwendigkeit des Verbleibens des Fürsten Bismarck am Ruder aus.

— Aus Aachen: Auf der Grube Nordstern bei Bardenberg ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter. Ein Bergmann ist getötet, zwei sind leicht verletzt.

— In Hünfeld ist wiederum eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Acht Häuser, darunter der „Frankfurter Hof“, wurden eingegräbert.

— Im englischen Oberhause wurde eine Verlage, daß bewaffnete Einbrecher nicht allein Gefängnisstrafen, sondern auch der körperlichen Züchtigung unterliegen sollen, mit 74 gegen 17 Stimmen in 2. Lesung genehmigt.

— Zwei Kinder verbrannt. Aus Graz wird gemeldet: Freitag abend kam in einem Bauernhause zu Naaba bei Graz ein Brand zum Ausbruch, bei welchem zwei Knaben, acht und elf Jahre alt, die sich unter einem Bette versteckt hatten, verbrannten.

— Beim Hauptbahnhof in Braunschweig fand man dieser Tage die Leiche eines auf scheußliche Weise ermordeten 20-jährigen Mädchens. Vom Thäter fehlt jede Spur.

— Von Wölfen gestreift wurden vor einigen Tagen die Reisenden der russischen Post zwischen Balzi und Soroca in Bessarabien. Die rumänischen Blätter erzählen hierüber, daß der von drei Pferden gezogene Postwagen mit 5 Insassen am Nachmittag von einem Rudel Wölfe überfallen wurde, welche sämtliche Menschen und Tiere töteten und fast gänzlich auffraßen. Den Wagen

fand man umgestürzt vor, mit Blut besetzt und die Postbeutel herumgeworfen. Die Wölfe treten in Rußland in den letzten Wintern in immer größerer Zahl auf, so daß man in den österreichischen u. rumänischen Grenzdistrikten bereits an wirksame Maßregeln zur Fernhaltung dieser Plage denkt.

Verbrennen von Witwen. Der Ostasiatische Lloyd schreibt aus Bali (Klein-Java): Das Verbrennen der Witwen mit den Leichen ihrer Männer ist hier ungeachtet des Vertrages des Sultans mit der niederländisch-indischen Regierung noch immer im Schwunge. Falls der Verstorbene von hohem Range ist, müssen auch seine Sklaven dieses Schicksal teilen. Mitunter kommt es auch vor, daß man eine Witwe, anstatt sie zu verbrennen, erstickt. In solchem Falle muß ihr ein Verwandter den Todesstoß versetzen, niemals darf dies aber ihr Vater oder Sohn sein.

Paris, 15. März. Nach einer Meldung des 19. Jahrhunderts wäre die französische Streitmacht bei Kutanu (Dahomeh) von 30,000 mit Gewehren bewaffneten Schwarzen blockiert.

## V e r s h i e d e n e s.

— (Boshaft.) Vorsitzender des Wahlausschusses (um 11 Uhr vormittags): „Jetzt hab'n alle Leut' ihre Zetteln abge'n und nur der Stoffelbauer ist noch in der Hinterhand. Geh', Stoffelbauer, gib' den Deinsigen a glei' her, na könn ma die G'schicht glei' auszähl'n und nacha mach'n ma Feierabend.“ — Stoffelbauer: „Falt ma im Schloß net ein: bis um 6 Uhr auf d' Nacht hat's Zeit und i hol mir jetzt mein Maßkrug da 'rein und schaug recht schön zu, wie Ihr dahocken müßt und 5 Minuten vor 6 Uhr gib' i nachher mei' Zettel ab.“

.. (Selbstbewußtsein.) Herr (zu seiner alten Wirtin): „Das Zimmer gefällt mir ja ganz gut, aber könnten Sie es mir nicht etwas gemüthlicher machen?“ — „Gewiß, lieber Herr, soll ich 'a bißten bei Ihnen bleiben?“

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. März. Wie der N. N. gemeldet wird, hat Fürst Bismarck in dem heute nachmittag abgehaltenen Ministerrat angekündigt, er werde morgen dem Kaiser seine Demission überreichen. Zugleich meldet das Abendblatt der Kölnischen Zeitung: In den unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Rücktritt des Fürsten Bismarck von allen seinen Aemtern schon in der aller-nächsten Zeit bevorsteht. Man glaubt, daß schon der heutige Ministerrat, welcher sich um 3 Uhr unter Vorsitz des Fürsten Reichskanzlers versammelt hat, sich mit der Thatsache der Rücktritts zu beschäftigen haben wird.

Berlin, 18. März. Gestern nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Ministerrats statt, welche bis 5 Uhr dauerte.

Berlin, 18. Gerüchtweise, verlautet daß der Kaiser das Entlassungsgeuch des Reichskanzlers noch gestern genehmigte. Die vom Grafen Herbert Bismarck eingereichte Demission soll der Kaiser abgelehnt haben. (St. N. Tgl.)

# Goldatenliebe.

Erzählung aus dem Kriegsjahre 1870/71  
von Carl Cassan.

Nachdruck verboten.

8.

„Ach, Herr Lieutenant!“ entgegnete Köppler lachend, es würde sich für mich sehr schlecht schicken, wollte ich Sie über die Thorheit an Träume zu glauben, zu belehren wagen! Schäume sind sie alle! Wir wollen die besten Hoffnungen haben, daß wir uns nach der Schlacht gesund wiedersehen; ich denke, die verfluchten Franzosen sollen heute endlich genug Pause bekommen!“

Man frühstückte eilig, und wirklich, die Schreckgestalten der überreizten Phantasie Arthurs verschwanden vor der Sonne, die heute blutigrot aufging.

Und eine Blutarbeit war's, diese dreitägige Schlacht bei Belfort, wo der General Werder mit seiner kleinen Armee den Bourbaki zurückschlug, bis die Hülse in der Person Manteuffels und die Seinigen kam und die Franzosen im Rücken sahnte und zwang, auf Schweizer Gebiet überzutreten, wo sie entwaffnet, der Gefangenschaft verfielen.

Arthur kämpfte mit seinen Leuten an vielen gefährlichen Stellen und doch verschonte ihn jede Kugel. Köppler hatte deshalb am vierten Tage im bivouak recht Muße, den Herrn Lieutenant an seine Träume zu erinnern. Der Lieutenant war aber heute merkwürdig ernst und feierlich gestimmt; er lachte nicht über die Scherze wie sonst, sondern schwieg.

Es war Mittag, als Arthur Befehl bekam, die Straße nach Dijon abzusuchen, da sich dort Marobeurs herumtreiben sollten, welche den Straßenverkehr beeinträchtigten. Arthur saß sofort auf und stellte sich an die Spitze seines Zuges, neben ihm ritt Köppler, beide geschmückt mit dem Eisernen Kreuze. So zogen sie durch ein Dorf. Es war Thaumetter eingetreten. Man sah wieder Menschen in Holzschuhen und blauen Kitteln, die schen mit dem Mufe: „Les Prussiens!“ davonliefen. Da, richtig, das waren Marobeurs!

„Auf die Kerle!“ kommandierte Lieutenant vom Busch.

Eiligst sächtete das Gefindel ins Dorf.

„Hinein, hinein!“ erscholl das weitere Commando.

Da tauchten plötzlich hinter den Fenstern der nächsten Häuser dunkelfarbige Uniformen auf. Junge Männer in waffenrockähnlichen Blousen, mit Lederlappen und Stulpenstiefel drangen vor.

„Franktireurs, Franktireurs!“ meldete die Vorhut der Husaren!

Jetzt begann für das Häuflein echter deutscher Reiter die Gefahr. Die Husaren müssen der Uebermacht weichen. Lieutenant vom Busch ist der letzte Mann, der sich zurückzieht.

Da springt ein elegant informirter junger Mann aus den Reihen der Franktireurs vor; es ist Robert Vilneuve. Er legt an, Lieutenant vom Busch aber läßt den bereits im Anschlag gehaltenen Revolver sinken, denn er erkennt in seinem Gegner Robert Vilneuve und ruft:

„Ich schieße nicht auf den Bruder meiner —“

Da knallt aber schon der Schuß Vil-

neuve's, der nur zu gut getroffen hat, und Lieutenant vom Busch fällt.

Inzwischen sind die Husaren abgestiegen und greifen, Deckung benutzend den Feind mit den Karabiner an; die Franktireurs fliehen bald, verfolgt von einigen noch besrittenen Husaren. Robert Vilneuve wird eingeholt. Man macht nicht langes Federlesen mit ihm. Am nächsten Baume knallen drei Schüsse und der Mörder ist gerichtet.

Man hat unterdeß eine Bahre herbeigeschafft und den verwundeten Lieutenant darauf gelegt; jetzt trägt man ihn dem nächsten Landhause zu.

Hier fährt eben zu derselben Zeit ein alter Wagen vor, aus dem ein Herr und eine Dame aussteigen.

„Willkommen, Schwager Vilneuve,“ ruft der Hausherr, „willkommen, Cäcilie; woher jetzt gerade?“

„Das ist sehr einfach! Man zwang uns, wieder umzukehren!“ entgegnete Vilneuve. „Und da sind wir nun wieder da!“

„So seid nochmals willkommen!“

Zu diesem Moment trägt man den verwundeten Lieutenant vom Busch durch die Hintertür herein.

Cäcilie stößt einen Schrei aus.

„Mutter der Gnade, heilige Jungfrau, Arthur, Arthur!“ jammerte das junge Mädchen.

Sie stürzt sich über den Verwundeten, der selig lächelnd aufblickt:

„Ich — wußte, — daß Du — kommen — würdest! Ah!“ stöhnte Arthur.

Man brachte ihn in ein erwärmtes Zimmer, wo Cäcilie in laute Klagen ausbrach. Dann fragte sie weinend:

„Wie ist das Unglück geschehen?“

Corporal Köppler antwortete:

„Franktireurs, gnädiges Fräulein!“

Arthur machte ein nicht zu verkennendes Zeichen, worauf ihn alle mit Cäcilie und Herrn Vilneuve allein ließen.

„Cäcilie,“ flüsterte er dann, fluche — ihm — nicht, — es war — Dein — Bruder — Robert!“

Herr Vilneuve taumelte wie vom Blitze geschlagen, zurück; und lief dann nach den Aerzten. Sie sind schnell zur Hand, können aber nicht viel helfen. Cäcilie geberdet sich wie rasend, küßte dem Geliebten die bleichen Lippen und schrie verzweifelt.

„Arthur geliebtes Herz, stirb nicht, bleibe bei mir!“

Wie gern — wie gern! — aber — ich bin — es ist —!“

„Verflucht sei dein Mörder bis in alle Ewigkeit!“

„Dein — Bruder?“

Sie sah starr zum Himmel.

„O, großer Gott, Mutter des Himmels, heilige Jungfrau, habe Mitleid mit mir! — Ja, er sei verflucht — er stahl mir mein Liebste! Wo ist er?“

Köppler trat heran.

„Fassen Sie sich, Fräulein; er ist —“

„Wo ist er?“

„Ge—flo—hen!“ hauchte Arthur.

Die Aerzte traten aus Lager und untersuchten die Wunde; sie suchten die Achseln und erklärten, daß der Verwundete nur noch wenige Stunden zu leben haben würde.

Cäcilie ward bei dieser Mitteilung wie wahnsinnig.

„O, meine Herren, retten Sie ihn, und

ich will Ihnen alles geben, was ich besitze!“ rief das junge Mädchen mit verzweiflungsvoller Geberde.

Die Aerzte schüttelten aber die Köpfe.

„Habt ihr den Mörder, Leute?“ frug jetzt Cäcilie.

Köppler, der nichts von den verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Franktireur und dem Fräulein wußte, entgegnete:

„Der ist wohl aufgehoben, Mademoiselle!“

„Ich will ihn sehen!“ rief Cäcilie leidenschaftlich.

Da trat Berger vor und sagte:

„Da müssen gnädiges Fräulein, so wahr ich Conrad Berger heiße, schon an den nächsten großen Baum am Wege gehen, da liegt er! Franktireurs sind Mörder und erleiden den Tod durch die Kugel!“

Sie stieß einen gellenden Schrei aus und sank wie tot neben dem verzweifelten Vater nieder, der jetzt zwei Söhne zugleich verloren hatte.

Arthur vom Busch hauchte noch in derselben Nacht in Herrn Vilneuves Armen den letzten Athemzug aus. Seine letzten Worten waren:

„Cäcilie, — nur — eine — weiße — Rose! — Das — Bild — Gott — hat — es — so — gewollt! — O, Mutter! — Cäcilie — ach!“

Man hätte dem alten Herrn nicht zutraut, daß er so viel Kraft besessen, denn am Nachmittag hatte er den einzigen Sohn Robert aufbahren lassen, und jetzt küßte er den toden Arthur vom Busch auf die Stirn, drückte ihm die Augen zu und rief Köppler nebst Berger, welche am Totenbette ihres geliebten Vorgesetzten bittere Thräne vergossen. Herr Vilneuve bestellte die Särge, das Grab und das Denkmal, denn die im Leben Feinde waren, sollte im Tode unter einem Hügel ruhen.

Cäcilie lag im Fieber. Eine barmherzige Schwester saß bei ihr. Herr Vilneuve hielt ihre heiße Hand und weinte dort die ersten Thränen; dann ging er an den Sarg Roberts, um sich auch hier auszuweinen.

Am andern Tage erhob sich die fieberfranke Cäcilie plötzlich:

„Ich muß ihn noch einmal sehen: holt mir eine Rose aus dem Treibhause!“

Die Pflegerin that's und brachte eine weiße Rose. — Cäcilie erschrak, als sie dieselbe sah, dann schwankte sie an dem Arme des Vaters und der Schwester bis an den Sarg. Hier sank sie nieder, die Rose auf des Toten Brust legend; ohnmächtig trug man sie fort. — — —

(Schluß folgt.)

## Verschiedenes.

.. (Vertrauenerweckend.) Mann: „Was kochst Du denn da, Ella?“ — Frau: „Weiß es nicht! Aber es schmeckt fein, das kann ich Dir versichern!“

.. (Buchhändler:) Das Buch ist etwas theuer, aber geradezu zum Toblachen! Käufer: Sie das kauf ich meiner Schwiegermutter.

.. (Anzeige.) Zähne werden billigt ausgezogen; auf 6 Stück einer gratis.

Kräftig, Zahnarzt.